

Ein Stiefkind der Schule? : Religionsunterricht in Graubünden

Autor(en): **Bachofen, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **52 (1992-1993)**

Heft 6: **Religion in der Schule**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Religionsunterricht in Graubünden

Ein Stiefkind der Schule?

Im Zusammenhang mit diesem Fach gibt es viele Fragen und Zweifel

Wenn wir die gesetzliche Regelung in unserem Kanton ansehen, dann kann man das kaum sagen. Der Religionsunterricht hat seinen festen Platz im Stundenplan der Schule. Von der ersten bis zur neunten Klasse sind zwei Wochenstunden vorgesehen. Die Durchführung des Religionsunterrichtes, mit allen Konsequenzen die das mit sich bringt, liegt aber in der Verantwortung der Landeskirchen. Muss das nicht notwendigerweise Schwierigkeiten mit sich bringen?

Schwierigkeiten können sich tatsächlich an vielen Orten ergeben. Das beginnt schon bei der Gestaltung des Stundenplans. Wie kann der Religionsunterricht möglichst gut plaziert werden?

Schwierigkeiten ergeben sich für die Unterrichtenden aber häufig auch aus dem mangelnden

Es stellt sich aber die Frage, welche Aufgabe der Religionsunterricht in der Schule wahrnimmt und welche Rolle die Kirchen dabei zu spielen haben.

Religionsunterricht – ein Dienst der Kirchen

Der Religionsunterricht in der Schule ist ein Dienst, den die Kirchen im Interesse der Kinder und der Gesellschaft wahrnehmen. Er arbeitet an den allgemeinen Bildungsbemühungen der Schule mit. (s. Kasten: Auszug aus dem Lehrplan für die Primarschulen im Kanton Graubünden: Evangelischer Religionsunterricht)

Dass diese Ausrichtung des Religionsunterrichts manchmal zu wenig sichtbar wird, hängt häufig mit der Verwechslung von kirchlichen und schulischem Unterricht zusammen.

Wie kann man diese beiden Bereiche beschreiben?

– kirchlicher Unterricht

Natürlich haben die Kirchen die Aufgabe, die Kinder in das Leben der Kirche und der Kirchgemeinde, in der sie wohnen, einzuführen, sie mit den Gegebenheiten, den Traditionen und Aktivitäten der Kirche bekannt zu machen. Das ist eine Aufgabe, die sie den

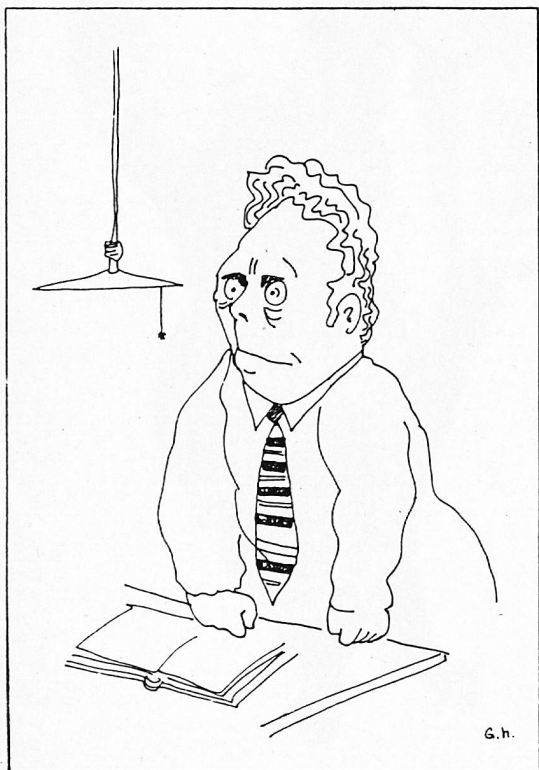
*René Bachofen, Chur
Beauftragter für Religionsunterricht*

Ansehen des Faches. Es wird in Frage gestellt, weil es doch nicht richtig zur Schule gehöre.

Fast ebenso selbstverständlich wie «Religion» im Stundenplan der Schüler erscheint, tauchen Fragen und Zweifel im Zusammenhang mit diesem Fach auf. Gehört es wirklich in die Schule? Wie steht es dabei mit der Glaubens- und Gewissensfreiheit?

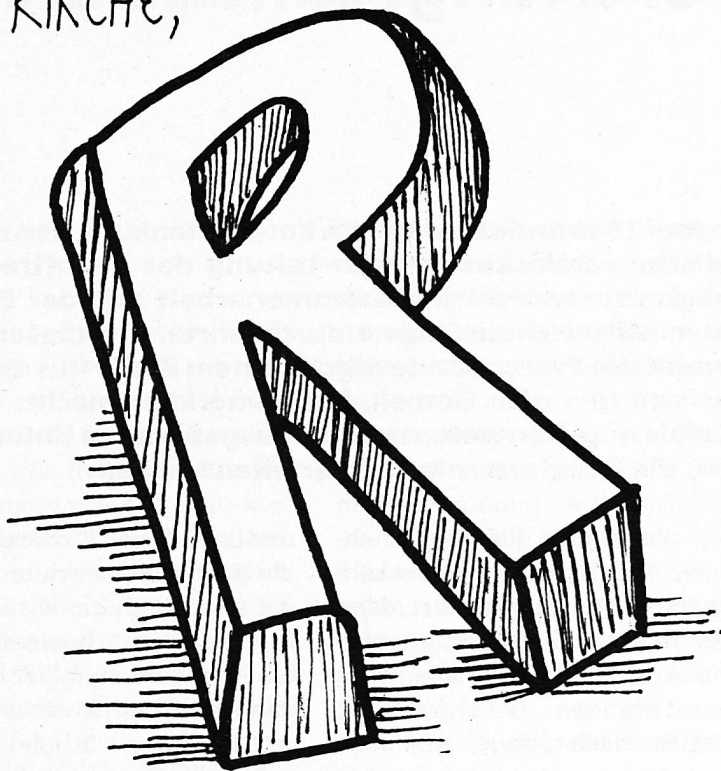
Da könnte man hin und wieder tatsächlich den Eindruck bekommen, «Religion» sei nur ein Stiefkind der Schule.

Für die Unterrichtenden bedeutet es immer wieder eine grosse Herausforderung, den Platz für den Unterricht in einem Umfeld zu sichern, das häufig wenig Verständnis zu haben scheint. Umso erfreulicher ist es zu sehen, mit wieviel Engagement und Können an vielen Orten dieser Unterricht erteilt wird.



Katechetentyp 2:
Der «So-jetzt-wollen-wir-mal»-Katechet

DER RELIGIONSUNTERRICHT
IST EIN DIENST
DER KIRCHE,



DEN SIE IM DIALOG
UND IN DER AUSEINANDERSETZUNG
MIT DER SCHULE IM INTERESSE
DER KINDER WAHRNIMMT.

Kindern schuldig sind. Sie dient dazu, die Kinder mit ihrer sozialen Wirklichkeit bekannt zu machen und ihnen zu helfen, sich in dieser Wirklichkeit zurechtzufinden und zugleich das Leben und den Glauben der Kirche neuen Generationen weiterzugeben.

Ausserdem will der kirchliche Unterricht die Eltern unterstützen, die bei der Taufe auch ihren Wunsch ausdrückten, ihre Kinder christlich erziehen zu wollen. Die Kirche, konkret die Kirchgemeinde, hilft mit den Angeboten des kirchlichen Unterrichts, den Gottesdiensten für Kinder und Jugendliche, andern Aktivitäten, die besonders für Kinder gedacht sind, den Eltern, ihre Absicht umzusetzen.

– schulischer Unterricht

Etwas anderes aber ist der Religionsunterricht in der Schule.

Dort steht wie bei allem schulischen Unterricht die Erziehung und Bildung der Kinder im Zentrum. Es geht darum, den Kindern ihre Welt zu erschliessen und sie darin zu unterstützen, ihre Fähigkeiten wahrnehmen und entwickeln zu können.

Aber selbstverständlich erschöpft sich diese Aufgabe nicht im Erwerb von vielerlei Kenntnissen und Fertigkeiten, mit denen die übrigen Schulfächer die Kinder bekannt machen wollen. Vielmehr produzieren gerade diese Kenntnisse und Einsichten immer neue Fragen, nämlich existentielle Fragen, Fragen nach dem Sinn.

Mit diesen Fragen beschäftigt sich der Religionsunterricht. Er will den Kindern Wege zeigen, die eigenen Erfahrungen und Fragen ernst zu nehmen und sich damit auseinanderzusetzen.

Eine notwendige Partnerschaft

Damit nimmt der Religionsunterricht eine Aufgabe wahr, die die Schule selber so nicht wahrnehmen kann, will sie nicht Gefahr laufen, die Schüler ideologisch zu vernehmen. (Übrigens: Das geschieht auch, wenn diese Fragen nicht gestellt werden.)

Diese Aufgabe kann nur im Dialog gelöst werden, im Dialog zwischen Kirche und Schule, zwischen Kirchgemeinde und Unterrichtenden, zwischen Unterrichtenden und Schülern, denn existentielle Fragen, Lebensfragen, Glaubensfragen lassen sich weder ausklammern noch doktrinär erledigen.

Deshalb darf der Religionsunterricht nicht ein Stiefkind der Schule sein. Er muss ein Ort für den Dialog sein.



Katechetentyp 3:
Die Show-Business-Pop-Rock-Katechetin